№ 20. 1848.

Redacteur: G. Köhler. Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 7. Mai.

Einheimisches.

Versammlung des Bürgervereins am 2. Mai.

Es wurden vom Justizrath Sattig die Statuten vorgetragen und mit einigen Zusätzen genehmigt. Nur die Abänderung, die regelmäßigen Versammlungen sollten allein Dienstags statt haben, ward verworfen. Die vom Schriftwart Archid. Haupt vorgeschlagenen Zeitungen (Königsberger Hartung'sche, Wiener, Heidelberger deutsche, Weser=Zeitung, Berliner Zeitungshalle, Preuß. Staats=Anzeiger) wurden genehmigt, aber außerdem noch die Schlesische gewünscht. Es wurden mehrere im Fragekasten befindliche Fragen beantwortet. Nur zwei Fragen, über die Versorgung der im Kampfe der Bürgerwehr gegen irgend einen Feind der Stadt etwa verwundeten oder gefallenen Wehrmänner, rief eine sehr stürmische Besprechung hervor. Nachdem der Ordner Stadtrath Köhler auseinandergesetzt hatte, wie es in der Natur der Sache liege, daß die Commune sich ihrer annehmen müsse, machte der Oberführer Justizrath Sattig den Vorschlag, die Frage in den Bezirken noch einmal zur Besprechung zu bringen, welches allgemeine Beistimmung fand. Leitende Ordner waren: Justizrath Sattig, Schönfärber Räbel. Schluß nach 10 Uhr.

Am 5. Mai.

Ordner: Oberlehrer Heinze, Schönfärber Räbel, Stadtrath Köhler. Der Fragekasten ward geöffnet. Er enthielt eine Anzahl theils speziellere, theils allgemeinere Fragen, namentlich mehrere über das Hausiren; eine der Damenschneider über die Wegnahme ihres Erwerbes von Seiten der Schneidermamsells. Wichtiger war die Frage: „Ob nicht ein Rückschritt unter Umständen besser sei, als ein Fortschritt?„ Da in derselben die Beschäftigungsfrage für die Strafanstalten mit angeregt war, so machte Stadtrath Köhler bekannt, daß die sämmtlichen Magisträte jener preuß. Städte, wo Strafanstalten beständen, bereits zusammengetreten seien, um dem nächsten Landtage eine desfallsige Petition vorzulegen, in welcher auf Beschränkung der Arbeiten in den Anstalten angetragen werden solle. Oberlehrer Heinze sprach über den Nutzen von Verbrecherkolonien, und Stadtrath Köhler über die Wichtigkeit jener Verhandlungen, welche in Frankfurt a. M. über die zu bildende deutsche Flotte statthaben würden. Assessor Wolf äußerte sich über die angeregte Verringerung der Lehrlinge und machte den Vorschlag, diese stets nur im Verhältnisse zu den Meistern zu verringern. Schutzzölle und Beschränkung der Maschinen wurden von ihm für unangemessen erachtet. — Oberlehrer Heinze gab eine Uebersicht über die Bevölkerungsverhältnisse der Erde. Den Schluß machte Stadtrath Köhler mit einem längeren Vortrage, in welchem er das Einkammersystem vertheidigte. Seine Hauptgründe waren die durch zwei Kammern bewirkte schroffe Trennung zwischen Volk und Regierung, den reichen und armen Klassen; es würde sich sofort eine neue Aristokratie bilden, ein Zwiespalt im Volke selbst entstehen. Der Einwurf einer zu großen Beweglichkeit Einer Kammer und demgemäßer übereilter Beschlußnahme sei unhaltbar, weil sich in einer großen Versammlung alle Ansichten aussprechen und vereinigen könnten; zur Erleichterung des Geschäftsganges ist Eine Kammer zweckmäßiger als zwei; die Vereinigung zu einem einigen Volke ist nur bei Einer Kammer möglich.

Nach dem Schlusse der Versammlung durch den Ordner Schönfärber Räbel wurde in einer eben so auffallenden als abscheulichen Weise über einen Verstorbenen gesprochen, der sich die größten Verdienste um die Stadt Görlitz erworben hat, daß allgemeine Entrüstung herrschte und der Wunsch ausgesprochen ward, jene Leute, die schon mehrmals unsere Versammlungen in tumultuarische Scenen verwandelt haben, vom Vereine auszuschließen, widrigenfalls alle wohlmeinenden und gutgesinnten Bürger sich davon zurückziehen würden. Dr. N—n.

Uebersicht der Zeitgeschichte.

Inland.

Preußen.

Am 2. Mai ist die dänische Fregatte „Seejungfer" vor Swinemünde erschienen und hat auf 2 englische Kauffahrer geschossen. Der Hafen von Swinemünde ist hinlänglich in Vertheidigungszustand gesetzt. — In Stettin plünderte liederliches Gesindel während der Wahlen einige Kleiderläden, worin dasselbe aber von der allarmirten Bürgerwehr gestört und mit einigen Kolbenstößen zerstreut wurde. — Die Festung Pillau ist wieder durch Mannschaften der Königsberger Artillerie verstärkt worden: auch sind die Strandbatterien in Angriffszustand versetzt. — In Münster sind trotz der Wahlumtriebe doch einige Evangelische zu Wahlmännern gewählt worden. — Am 3. Mai hat Se. Majestät der König im Berliner Schlosse den neuen spanischen Geschäftsträger empfangen und das Beglaubigungsschreiben des spanischen Hofes entgegen genommen. Durch diese Anerkennung des jetzt in Spanien regierenden Hauses Seitens Preußens wird nun unserm Handel eine neue bis jetzt verschlossen gewesene Abzugsquelle wieder eröffnet. Ein Gesandter Preuß. Seits für den Hof zu Madrid ist bereits bezeichnet und wird nächstens auf den neuen Posten abgehen. — Se. Maj. der König hat ein Cabinetsschreiben an die Polen im Großherzogthum erlassen, worin er ihnen auf's Neue die Unantastbarkeit ihres Glaubens verbürgt und sie auffordert, unrichtigen Aussprengungen kein Gehör zu geben. — Der poln. Fürst Czartoryski, welcher von Berlin aus in's Großherzogthum zu gehen gedachte, kehrt nach Frankreich zurück, weil er bei dem Benehmen seiner Landsleute im Großherzogthum Posen an einem Erfolge desselben verzweifelt. — In Gleiwitz (Oberschlesien) fand am 2. Mai ein Auflauf vor einer Buchdruckerei statt, welcher eine Plünderung von Läden und Straßentumulte zur Folge hatte und gegen Mitternacht durch das Einschreiten des Militärs beendigt ward. — Zu Cammin in Pommern war am 30. April ebenfalls ein Straßentumult. Die Leute legten die Freiheit, wie damals hier in der Stadt, als Freiheit zum Plündern aus. — Die freie Gemeinde in Halle unter Wislicenus soll täglich mehr Mitglieder gewinnen, was bei den jetzigen Zeitverhältnissen auffallend genug erscheint. — General v. Pfuel wird nach Posen gehen, um eine Besserung der Zustände dort zu versuchen. — Von Preußen aus sollen 20000 Mann Truppen nach Süd-Deutschland gehen, um sich mit einem bei Bamberg, Nürnberg und Hof zusammen zu ziehenden Armeecorps zu vereinigen. — Das Preußische (I. Armeecorps) wird mobil gemacht und soll ein Theil der Königsberger Garnison bereits an die Russische Grenze vorgerückt sein. — Eine Menge Polen sind bereits am 1. Mai mit der Eisenbahn von Breslau nach Berlin abgegangen. Ein Theil ist noch zurück geblieben und erwartet Nachrichten aus Wien über eine Erlaubniß zur Rückkehr nach Krakau. — In Minden liegen auch über 200 Mann Polen fest, welche, mittellos, von der hannöverschen Bahn nicht frei befördert werden. — In Neisse haben am 1. Mai sich Lehrlinge und Straßenjungen den Spaß eines Tumults gemacht, sind aber dabei von der Bürgerwehr und einer Compagnie des 23. Regiments etwas durchgebläut worden.

(Großherzogthum Posen.) Die neulich geschilderten Greuel sind nur ein Vorspiel gewesen. Die Abtheilung des Oberst Brandt (wobei ein Theil unserer Jäger und Landwehrleute) rückte noch am 27. April von Dolzig und Gostin über Sandberg, Borok, Jaratschew, Kloscierjowki vor auf Xionz (Tschiontsch), welches Städtchen von circa 1100 Mann Insurgenten besetzt war. Da die mehrmals gethane Aufforderung an die Polen, ihre Waffen abzuliefern und auseinanderzugehen, nichts fruchtete, sondern vielmehr mit Flintenschüssen geantwortet ward, so wurde das vielfach verbarrikadirte Städtchen angegriffen. Auf die anrückenden Truppen, welche bedeutend in der Minderzahl waren, wurde aus den Häusern, Kellern, von den Thürmen herabgeschossen und es mußte beinahe Haus für Haus gestürmt werden. Als nach zweistündigem Kampfe durch die Infanterie die Barrikaden genommen waren, war inzwischen theils durch Brandstiftung der Polen, theils durch die geworfenen Granaten die größtentheils aus Lehm gebaute, mit Stroh und Schindeln gedeckte Stadt in Feuer aufgegangen, wobei eine Menge Todter und Verwundeter in den Häusern mit verbrannt sein mögen. Der Verlust der Polen muß sehr bedeutend gewesen sein. Auch unsere Truppen zählten eine große Menge Todter und Verwundeter. Die Anführer sind sämmtlich in die Hände der Soldaten gefallen. An 600 Mann wurden auf dem Marktplatze von Xionz am Ende des Kampfes gefangen genommen und entwaffnet. Sie sind am 30. v. Mts. unter starker Bedeckung auf das Fort Winiary in Posen abgeführt worden. Ein Versuch der Insurgenten, diese Gefangenen im Walde zwischen Kurnik und Gondki zu befreien, mißlang glücklicherweise. Am 30. rückte die Schaar des Oberst Brand weiter vor auf Neustadt, fand aber diesen Ort wider Erwarten frei von Polen, und rückte deshalb nach Ueberschreitung der Warthe in nordöstlicher Richtung über Czeszewo vor nach Miloslaw, wo das Hauptlager der Insurgenten sein sollte. Leider kam die Abtheilung zu spät. — Am Morgen des 30. war General Blumen mit einem verhältnißmäßig schwachen Corps von circa 2500 Mann von Schroda aus auf Miloslaw zugezogen. Er fand unterwegs bereits Winnagóra besetzt, was aber nach einigen Büchsenschüssen von den Insurgenten verlassen wurde. In Miloslaw stieß er auf das Corps des v. Mieroslawski, welcher der Aufforderung, die Waffen niederzulegen, nicht Gehör gab. Darauf begann die Artillerie den Kampf, die Infanterie griff von Norden her die Stadt an und eroberte die brennende nach verzweifelter Gegenwehr von Seiten der polnischen Insurgenten, welche sich in den südlich von der Stadt liegenden Wald zurückzogen. Der General Blumen ließ weiter vorrücken; seine Kavallerie wurde aber von einem so mörderischen Büchsenfeuer empfangen, daß sie zurück mußte und durch einen erfolgten Seitenangriff plötzlich von Neustadt heranrückender polnischer Lanciers in Unordnung gerieth. Die an Zahl unsern Truppen weit überlegenen Insurgenten schritten hierauf zum Angriff über und eroberten nach $2^1/_2$stündiger Vertheidigung unserer wackren Soldaten, welche ermattet waren, während die Insurgenten immer frische Truppen und Kräfte zeigen konnten, die Stadt Miloslaw. Als noch 246 Mann und 8 Unterofficiere polnischer Nation, durch Weiber und Geistliche längst in ihrem Gehorsam wankend gemacht, mit Sack und Pack zu den Insurgenten übergegangen waren

und sofort ihre Waffen gegen die vormaligen Kameraden gewendet hatten, vorzüglich ihre eigenen Officiere auf's Korn nehmend, sah sich der General Blumen genöthigt, den Rückzug auf Schroda zu nehmen, wobei jedoch keine weitere Beunruhigung von Seiten der Insurgenten erfolgte. Der Verlust auf beiden Seiten war groß. Tags darauf erfolgte die Vereinigung des Blumen'schen und Brandt'schen Corps, welches am 3., von welchem Tage noch ein Brief hierhergekommen ist, bei Schroda stand. Leider nimmt der Aufstand immermehr überhand, und nach einem Aufrufe Mieroslawski's erheben sich jetzt auch die Bauern überall. Vom 18. Landwehrregiment sind neulich 115 Mann Polen, welche nach Glogau zumarschirten, von Sensenmännern angehalten und da sie auf die Aufforderung der Officiere nicht schießen wollten, gefangen genommen worden. Die Insurgenten erhalten dadurch wohlexercirten Zuwachs und dürften unsern braven Soldaten noch viel zu schaffen machen. Möchte doch diesem unglückseligen Kriegszustande bald durch einen Hauptschlag ein Ende gemacht werden! — 8000 Mann deutscher Freischaaren aus dem Meseritzer, Birnbaumer und Fraustädter Kreise werden auf der Linie von Wronke über Pinne bis Fraustadt sich vertheilen und sollen im Großherzogthum noch Pommer'sche Freischaaren erwartet werden.

Am 2. Mai wurde der beiderseitigen (deutschen und polnischen) Bürgerwehr in Posen die Waffen abgenommen, um einen Bürgerkampf innerhalb der Stadt zu vermeiden. — Vom 3. Mai meldet ein Reisender aus dem Kostener Kreise, welcher gestern Nachmittag abgereist ist, die Nachricht von einer zweiten Schlacht bei Miloslaw, wo unsere Truppen Sieger gewesen sind. Es sollen gegen 6000 Polen geblieben und auf unserer Seite ebenfalls bedeutende Verluste erfolgt sein. Amtliche Nachrichten fehlen noch.

Schleswig-Holstein.

Am 29. April war das Hauptquartier der preuß. Truppen in Appenrade; der Rückzug der Dänen in's Jütländische dauerte in der größten Unordnung ununterbrochen fort und sie haben bis jetzt noch nicht wieder erreicht werden können. Man erwartete zum 1. Mai das Einrücken der deutschen Truppen in Jütland. Dies geschah erst am 2. Mai und man rückte eine Stunde bis auf die kleine Festung Fridericia zu. Der Dänischer Seits gemachte Vorschlag zu einem Waffenstillstande auf 3 Wochen wurde von dem Ober-General v. Wrangel nicht angenommen, sondern die Bedingungen gestellt, man müsse Alsen und alle zu Schleswig gehörigen Inseln räumen, alles mit Beschlag belegte deutsche und preußische Eigenthum heraus und den Handel für alle deutschen Häfen freigeben, eher könne an keine Waffenruhe gedacht werden. (Bis jetzt sind einige vierzig deutsche Schiffe sowohl in dänischen Häfen, als im Sunde mit Beschlag belegt worden.) — Nachzutragen ist noch ein Gefecht der Arrieregarde (die den Rücken deckende Heeresabtheilung) beim bilschauer Kruge, als die Dänen nach der Schlacht bei Schleswig zurückgingen. Man drängte den Feind beständig. In Folge eines Versuchs, ihm den Rückzug abzuschneiden, waren drei Abtheilungen gemacht. Die meklenburgische Schwadron nebst einigen Hannoveranern nahm bei Munkwolstrup nach kurzem Gefecht den Dänen eine Menge Gefangener und Bagagewagen ab; die Hauptschaar Bundestruppen erreichte eine kleine Abtheilung dänischer Dragoner und nahm sie nach tapfrer Gegenwehr nebst ihren Officieren gefangen; das Regiment Königin Dragoner endlich auf dem linken Flügel umging hinter dem bilschauer Kruge das 5. dänische Dragoner-Regiment und nahm dasselbe nach einem glänzenden Gefechte nebst dem Obersten gefangen, wobei auch eine Standarte erbeutet wurde. Die Zahl der Gefangenen betrug 282 Mann.

Frankfurt am Main. Am 1. Mai ist die erste deutsche National-Versammlung eröffnet worden. Die erste im Kaisersaale abgehaltene Sitzung war nur kurz. Man erkannte die Beschlüsse des Vorparlaments an und gab die Erklärung ab, daß das Anmeldebureau fortbestehen solle, bis die zur Constituirung, d. h. zur Beschlußfähigkeit über die Constitution hinreichende Zahl von Abgeordneten vorhanden sein würde. -- Die deutsche Bundes-Versammlung hat auf den Antrag Preußens beschlossen, der badischen Regierung den Wunsch auszudrücken, daß zum Eintritt aus Frankreich und weiteren Beförderung in der bisherigen Weise, nämlich in Abtheilungen zu 50 Mann und auf Kosten der Regierungen, nur solche Personen zugelassen werden sollen, welche nachweisen, daß sie aus Preußisch Polen sind, weil Rußland keine Polen in's Königreich aufnimmt. — Auf Antrag derselben Macht wurde die Stadt und Festung Posen nebst dem Verbindungsgebiete, mit einer Bevölkerung von 273,500 Köpfen in den deutschen Bund aufgenommen. — In dem funfziger Ausschuß wurde am 2. Mai die Erklärung Oesterreichs, es könne nie ein gänzliches Aufgeben der Sonderinteressen seiner verschiedenen zum deutschen Bunde gehörigen Gebietstheile, eine unbedingte Unterordnung unter die Bundes-Versammlung, ein Verzichten auf die Selbstständigkeit der innern Verwaltung — mit seiner besonderen Stellung vereinbarlich finden, und müsse sich bei dem so verstandenen Ausdrucke: Staatenbund von einem solchen ausschließen, begutachtet und eine Commission dazu ernannt.

Baden. Die republikanischen Freischaaren sind in ihrer Macht gänzlich vernichtet. Herwegh soll nach Paris zurückgegangen sein. Mannheim ist in Kriegszustand erklärt.

Bayern. Der König hat neulich Kindtaufen gemacht. Der König von Griechenland war abwesender Pathe. Ueber die Freßgevattern kann ich nichts mittheilen. — Man ist in München wegen des Bieres wieder einmal in großer Aufregung.

Braunschweig. Die Ständeversammlung ist bis zum 20. Mai vertagt worden.

Oesterreich. Dort sieht es auch nicht so gut aus, als man nach Veröffentlichung der Constitution für den Kaiserstaat hätte erwarten müssen. Man wollte keine schon fertige Constitution, sondern nur den Entwurf zu einer solchen als Vorlage

für die Stände. Außerdem erscheint die Gliederung der Stände in zwei Kammern als ein Hemmschuh für den wahren Fortschritt. Deshalb ist die Stimmung in Wien eine keineswegs ruhige und befriedigende.

Böhmen. Die böhmische (czechische) Partei widersetzt sich mit aller Macht dem Ansinnen, Abgeordnete zur National-Versammlung in Frankfurt a. M. zu wählen. Es ist deshalb vom kaiserl. böhm. Landes-Präsidium am 24. April eine Erklärung an den Kaiser von Oesterreich abgegangen, worin die Wahlen durchaus verworfen und abgeschlagen werden. Die Aufregung ist bei den Czechen eine außerordentliche. Schon am 27. April sollte ein Sturm gegen die Juden losbrechen. Juden und Deutsche haben daher sowohl in Prag wie in den czechischen Kreisen des Königreichs Alles zu fürchten, da von Seiten der czechischen Partei der Haß gegen die Deutschen in den unteren Volksklassen fortwährend genährt und recht eigentlich die Leidenschaften des Pöbels beständig angestachelt werden. Am 1. Mai erreichte der Tumult gegen die Juden in Folge abscheulicher, ausgesprengter Gerüchte eine bedeutende Höhe und es mußte mit Gewalt eingeschritten werden, worauf sich spät Abends die unruhigen Massen zerstreuten.

Ausland.

Oester. Kaiserstaat.

Die Ungarn verlangen mit aller Gewalt die Rückkehr ihrer Soldaten und schleunige Volksbewaffnung, um der im Lande herrschenden Unordnung ein Ende zu machen. Sie beanspruchen dasselbe für die Polen in Galizien. — Die österreichische Armee scheint zwar langsam, aber sicher fortwährende Fortschritte zu machen, und gewinnt täglich immer mehr festen Fuß in Italien, trotzdem daß die päpstlichen Truppen bereits den Po-Strom überschritten haben.

Belgien.

Der Handelsvertrag mit den Niederlanden ist wieder gescheitert an der Hartnäckigkeit der Mynher's.

Schweiz.

Die Schweizer werden das Benehmen flüchtiger deutscher Republikaner bei sich streng beobachten und, falls sie wieder feindselige Pläne gegen Deutschland auszuführen beabsichtigen, sofort den anliegenden Regierungen schleunige Anzeige davon machen.

Frankreich.

Lamartine (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) hat an die Bundesversammlung zu Frankfurt ein Schreiben erlassen, wodurch Herr Savoye (Gesandter in Frankfurt) ermächtigt wird, die guten Beziehungen mit dem deutschen Bunde vor der Hand zu unterhalten (1. Mai). — Ein Aufstand der niederen Klassen zu Rouen wurde von der Nationalgarde und den Liniensoldaten nach großen Anstrengungen überwältigt; zu Elbeuf schlug man sich wegen der Wahlen noch am 29. April; in Limoges haben die Aufständischen gesiegt und einen Vertreter nach ihrem Sinne gewählt; in Bordeaux wurde bei Zeiten einer Empörung vorgebeugt, wo der Graf von Paris (Enkel Ludwig Philipp's) und die Regentschaft ausgerufen werden sollte. Auch in Nismes und mehreren anderen Provinzialstädten herrschte noch am 30. April eine bedeutende Gährung. — In Rochefort dauerte der Kampf zwischen Communisten und gemäßigten Republikanern zwei Tage und endigte mit der Vertreibung der Ersteren; in St. Remy gab es ebenfalls ein Handgemenge; ebenso in Nantes und Amiens. — Die Sklaverei in den französischen Kolonien ist abgeschafft. — In Metz sind die Wahlen zu Gunsten der gemäßigten Partei ausgefallen, trotz aller Anstrengungen der Communisten. — Man bessert die Festungen im östlichen Frankreich aus und läßt die Kriegsrüstungen fortdauern. — Die Eisenbahnbauten von Paris nach Lothringen zu werden eifrig fortgesetzt. Die provisorische Regierung weist den deutschen Republikanern Sitze am französischen Jura an und duldet nicht den Aufenthalt im Elsaß.

England.

Das Unterhaus hat am 1. Mai seine Sitzungen wieder begonnen. — Die Chartisten-Bewegung dauert fort und dehnt ihre Verzweigungen über ganz Großbritanien aus. — Der Zustand Irland's ist noch immer ein sehr beunruhigender.

Niederlande.

Der König sendet für Luxemburg und Limburg einen Abgeordneten mit dem Titel: Herzogl. Limburgischen Kommissar für die deutschen Bundes-Angelegenheiten, nach Frankfurt.

Rußland.

Der russische Kaiser ist am 29. April in Riga angekommen und beabsichtigt nach dem Königreich Polen zu gehen, um sich persönlich vom Stande der Dinge zu überzeugen. Eine neue Erklärung des Kaisers versichert auf das Bestimmteste, daß Rußland nichts als Frieden mit Preußen beabsichtige, daß auch die dänischen Verhältnisse nichts in dieser Gesinnung geändert hätten; daß endlich, falls beim Kampf mit den poln. Insurgenten Preußen die russische Grenze überschritten, dies keineswegs als Verletzung des jenseitigen Gebiets angesehen werden würde.

Publikationsblatt.

[1937] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Am 1. d. M. sind einem Handwerksburschen seine in einer blauen Schürze eingebundenen Sachen, nämlich: zwei Hemden, ein Paar Stiefeln, ein Paar Parchent-Unterhosen, zwei dunkle Piqueewesten und ein Paar schwarze Tuchhosen, entwendet worden. Vor dem Ankaufe derselben wird gewarnt.

Görlitz, den 3. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1938] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Am 30. April c. ist allhier ein großes Vorlegeschloß mit Schlüssel entwendet worden, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Görlitz, den 3. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1911] Es sind Klagen darüber laut geworden, daß die Fußwege auf der Jakobsgasse öfters zum Reiten und zum Treiben von Vieh benutzt werden, wodurch das Publikum belästigt wird und in Gefahr geräth, zu Schaden zu kommen.

Es wird deshalb hierdurch bekannt gemacht, daß dergleichen Ungebührnisse nicht geduldet, dieselben vielmehr mit polizeilicher Strafe geahndet werden sollen.

Görlitz, den 2. Mai 1848. Der Magistrat.

[4464] **Nothwendige Subhastation.**

Das zur Commissionair und Pfandverleiher Robert Schnaubert'schen Concursmasse gehörige Haus No. 227. hierselbst, gerichtlich auf 4766 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll auf den 16. Juni 1848, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe nebst Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 13. Nov. 1847. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[1912] **Nothwendige Subhastation.**

Die Johann Gottfried Wünschmann'sche Häuslernahrung No. 26. zu Stenker, gerichtlich auf 1575 Rthlr. abgeschätzt, soll auf den 4. September 1848, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 25. April 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[1853] **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**

Verschiedene Inventarienstücke der 6. Bau-Abtheilung, bestehend in Schreib- und Zeichnentischen, Aktenschränken, Repositorien, polirten und lackirten Stühlen, sollen am 12. dieses Monats, Freitags, Vormittags neun Uhr, im Hause No. 619. am Nikolaigraben meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Der Abtheilungs-Ober-Ingenieur
Weishaupt.

Görlitz, den 2. Mai 1848.

[1805] **Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.**

Bekanntmachung.

Zur Belebung und Erleichterung des Zwischenverkehrs werden
vom 30. April d. J. an
von und nach allen Stationen und Haltepunkten Personenbillets zweiter und dritter Classe nach untenstehender ermäßigter Fahrtaxe ausgegeben, welche für Hin- und Rückreise nur für den darauf gestellten Tag gültig sind.

Von den zwei an diesen Billets befindlichen Coupons wird der eine auf der Hin-, der andere auf der Rückreise bei der Revision getrennt.

Die Billets sind daher schonend zu behandeln und namentlich die Coupons vor Beschädigung zu wahren, da ein Mangel der- oder desselben bei der Revision auf der Rückreise die nochmalige Lösung eines Billets nöthig macht. Freigepäck wird diesen Billets nicht gewährt, doch bleibt die Mitnahme von Reisegepäck unbenommen, und ist für das ganze Gewicht desselben die Taxe des Uebergewichts 5 pf. pro Station und pro 10 Pfund zu zahlen.

Dresden, den 28. April 1848.

Das Directorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

Fahr-Taxe für Hin- und Rückfahrt

in Neu- oder Silbergroschen für eine Person.

Frei-Gewicht findet bei dieser Taxe nicht statt.

nach	Lange-brück.		Radeberg.		Fischbach.		Harthau.		Bischofs-werda.		Seitschen.		Bautzen.		Pommritz.		Löbau.		Zoblitz.		Reichen-bach.		Markers-dorf-Lands-krone.		Görlitz.	
Wagenclasse.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.	II.	III.
von Dresden	8	6	11	8					27	20			40	31			56	43			64	48			75	56
„ Langebrück			6	4																						
„ Radeberg					6	4			16	12			29	23			46	35			56	43			64	48
„ Fischbach							6	4																		
„ Harthau									6	4																
„ Bischofswerda											8	7	14	11			29	23			38	28			48	36
„ Seitschen													6	4												
„ Bautzen															8	7	16	12			24	19			35	27
„ Pommritz																	8	6								
„ Löbau																			6	4	8	6			19	14
„ Zoblitz																					6	3				
„ Reichenbach																							6	4	11	8
„ Markersdorf-Landskrone																									6	4

[1252] **Freiwillige Subhastation.**

Das Altmann'sche Gartengrundstück No. 5. in Mittel-Deutschossig I., taxirt auf 1662 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., soll

den 16. Mai, Vormittags 11 Uhr, an dasiger Gerichtsstelle

freiwillig verkauft werden.

Görlitz, den 24. März 1848. Das Gerichtsamt Mittel-Deutschossig I.

[1913] **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Johann Gottlob Roitsch'schen Erben gehörige Häuslernahrung Cataster No. 39. in Cundorf, auf 400 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, wird den 6. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtszimmer zu Zwecka öffentlich verkauft werden. Die Taxe ist in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Görlitz, den 27. April 1848. Das Gerichtsamt von Zwecka mit Cundorf.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1934] Heute wurde meine Frau **Marie**, geb. **Zimmermann**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich hierdurch, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Görlitz, den 4. Mai 1848. **Zehrfeld**, Justitiar.

[1915] **Streu-Auction.**

findet den 12. Mai c. von früh 8 Uhr auf dem Dom. Ebersbach statt.

[1914] Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha die Agentur für hiesigen Platz und Umgegend auf mich übertragen hat, und daß Versicherungen auf Gebäude, Waaren, Mobiliar, landwirthschaftliche Gegenstände, sowie auch auf Frachtgüter während des Transports, von mir angenommen und auf das prompteste besorgt werden.

Die feste Basis genannten Instituts, welche sich in den größten Unglücksfällen bei der Concurrenz mit allen andern Gesellschaften rühmlichst bewährt hat, berechtet mich, das verehrte Publikum zu ersuchen, sich mit Versicherungen vertrauungsvoll an mich zu wenden.

Angenehm ist es mir, gleichzeitig zur Kenntniß der Betheiligten bringen zu können, daß mich die Bank mit der Vertheilung von 50 Procent Dividende beauftragt hat, und beziehe ich mich deshalb auf nachstehende Annonce.

Albert Otto,

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Durch den Rechnungsabschluß von 1847 ist die Dividende für das vergangene Jahr auf

50 Procent

festgesetzt. Der Unterzeichnete wird jedem Banktheilnehmer seiner Agentur den treffenden Betrag, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort auszahlen. Die Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Görlitz, den 5. Mai 1848. **Albert Otto.**

[1939] **Ziegel-Verkauf.**

Am Mühlwege, Stadtgarten No. 802., sind 4500 Stück zwar etwas gebrauchte, doch gut erhaltene Mauerziegeln incl. Fuhre billigst zu haben, und das Nähere Montag früh den 8. Mai von 8 bis 10 Uhr zu erfahren.

[1916] Ein zur Thierschau gemästeter, vier Jahr alter Ochse steht auf dem Dom. **Ebersbach** zum Verkauf.

[1917] Ein aufrecht stehender Flügel ist billig zu verkaufen Unterkahle No. 1090.

[1918] Ein sehr wachsamer, flughaariger Kettenhund steht zum Verkauf in No. 6. in Wendischossig.

[1919] 140 Stück Brack-Schafe sind zu verkaufen im Nieder-Vorwerk zu Tormersdorf bei Rothenburg. Desgl. sind daselbst 20 Sack Haide-Korn und 4 Sack Hirse zu verkaufen bei **Schiller.**

[1920] Eine freundliche, zwischen Görlitz und Ostritz belegene Gärtnernahrung, bestehend in einem vor einigen Jahren neu gebauten, mit Ziegeln gedeckten Wohnhause und Scheuer, wozu circa 7 Scheffel (Dresdner) pfluggängiges Land 1. Klasse und 3 Morgen zweischürige Wiese gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber in der Expedition des Görl. Anzeigers zu erfahren.

[1658] Ein mit Leder gedeckter, gut erhaltener Kinderwagen steht zum Verkauf bei dem Zeugschmidt **Schirmer**, Ndr.=Langengasse No. 209.

[1933] Zwei in gutem Zustande befindliche Kinderwagen sind billig zu verkaufen am Töpferthore No. 472.

[1921] Ein noch brauchbarer Wirthschaftsschrank mit Glasthüren ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in der Seidenfärberei, Helle= und Rosengassen=Ecke.



Dampfschifffahrt [1902]

zwischen

Frankfurt a. O., Stettin und den Zwischenstationen.

Die Königl. Seehandlungs=Dampfböte werden vom 1. Mai a. c. ab, mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch, eine tägliche Personenverbindung zwischen hier und Stettin unterhalten.

Die Preise der Plätze sind für die ganze Tour in der

1. Cajüte 2 Rthlr. 15 Sgr., 2. Cajüte 1 Rthlr. 20 Sgr.

Billets, so wie sonstige Mittheilungen werden bis Abends 7 Uhr im Comptoir der Unterzeichneten gern ertheilt.

Frankfurt a. O., 1. Mai 1848. **Herrmann & Co.,**
Agenten der Königl. Seehandlungs=Dampfschifffahrt.

[1922] Alte Herren=Kleidungsstücke werden gekauft Ober=Jüdenring No. 183.

[1923] Die Dominial=Brauerei zu Waldau wird Termin Johannis d. J. pachtlos. Pachtbewerber können sich täglich beim Dominium daselbst melden.

[1924] Zu verpachten sind 3½ Morgen Kleebrache und 3 Morgen Grasnutzung, beim kleinen Exercierplatze gelegen. Das Nähere bei **C. Wirth** an der Promenade.

[1723] **Logis = Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Brüdergasse No. 9., sondern auf dem Heringsmarkte No. 263. bei Herrn Walter wohne, mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hierher folgen zu lassen. **Wilhelm Perkuhn** sen., Schneidermeister.

[1925] Zu vermiethen u. Johannis zu beziehen ist eine Parterre=Wohnung nebst Laden Nikolaigasse No. 287.

[1926] **Bekanntmachung.**

Die Prediger=Conferenz in Herrnhut wird auch in diesem Jahre, wie gewöhnlich, am Mittwoch nach dem Sonntage Trinitatis, den 21. Juni, gehalten werden. Herrnhut, den 3. Mai 1848.

[1927] Die sämmtlichen Lehrer der preußischen Oberlausitz werden hierdurch ersucht, zu einer Besprechung über amtliche Gegenstände **Sonnabends den 13. Mai,** Nachmittags 3 Uhr, im Kaffeehause No. 1., 1 Treppe hoch, sich zu versammeln.

Görlitz, den 4. Mai 1848. Mehrere Lehrer der preußischen Oberlausitz.

[1929] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Barbierkunst zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Anzeigers.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 20. des Görlitzer Anzeigers.

Sonntag, den 7. Mai 1848.

[1931] **Antwort auf die Frage No. 1906. im vorigen Anzeiger.**
In Solingen, Berlin und Breslau sind alle Waffen aufgekauft und vorläufig keine zu beziehen; sollten aber welche gewünscht werden, so empfiehlt sich Unterzeichneter zur Anfertigung aller Waffen, mit Ausnahme von Schußwaffen, und hohl ausgearbeiteter Degenklingen.

C. E. Bundschuh, Bandagist und Messerschmidt.

[1825] **Gesuch.**
Für einen gesunden, mit der erforderlichen Ausbildung im Rechnen und Schreiben versehenen, auf dem Lande erzogenen, 14jährigen Knaben wird eine Lehrlingsstelle in einem Materialgeschäft gegen billige Bedingungen zu Johanni d. J. gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

[1928] Einem Knaben, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, weist die Expedition d. Bl. einen Lehrmeister nach.

[1930] **Nicht von hier.**
Ein junger Mann, in Schulkenntnissen tüchtig, sucht bei einem hiesigen Kaufmann eine Stelle als Lehrling. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

[1935] Von mehreren Seiten bin ich darauf aufmerksam gemacht, wie in meiner Erzählung des Betragens des Stadtrath Prüfer gegen mich, bei Leitung der Urwahlen im 8. Wahlbezirk, Manches dunkel sei und zweifelhaft mache, worin der rc. Prüfer gegen das Wahlgesetz gefehlt habe. Nachdem ich mir den Abdruck dieses Gesetzes in der Vossischen Berliner Zeitung No. 85 verschafft habe und dasselbe durchgegangen war, fand ich:

1) daß nach §. 30 desselben jede Einmischung auf die Wähler zum Zweck der Wahl bestimmter Personen unerlaubt ist; daß es daher illegal erscheint, wenn der rc. Prüfer als Wahlcommissarius sich selbst zum Wahlmann durch Auf-, ja Obenanschreibenlassen seines Namens an eine schwarze Tafel vorschlug und diese Tafel zur Berücksichtigung bei der Wahl der Wähler empfahl;
2) daß es, wenn auch vielleicht ganz illegal, doch höchst befremdend erscheint, wenn er als Leiter der Wahl mit der seinigen den Anfang machte;
3) daß er, nur auf die Beendigung dieser Wahl sehend, den §. 18 ganz übersah und statt 5 Candidaten gleich zur erstern engern Abstimmung deren nur 2 vornahm, und als ich nicht gewilligt, die Wahl dieser beiden zu unterstützen, meinen Abtritt aus der Versammlung verlangte.

Auf's Höchste befremdend aber erscheint es, daß er, der nach meinem Austritt sein Versehen gegen den Anfang des §. 18 erkannte und öffentlich bekannte, dies nicht auch gegen mich alten Mann that, den er durch diese Ausweisung so öffentlich beleidigt hatte, und meine Zurückkunft wünschen ließ, denn durch Unterlassung dieses zeigt er, wie rücksichtslos er gegen jeden verfährt, der nicht mit ihm im Bunde ist.

Nachdem ich das Wahlgesetz ganz durchgegangen bin, zeigt sich mir nun ganz klar, daß diese Wahl ungültig ist, und ich muß vom Magistrats-Collegio hoffen, daß dasselbe den rc. Prüfer darüber zur Verantwortung ziehen werde, indem ich sonst leichtlich diese meine Darstellung höhern, ja höchsten Orts zur Sprache bringen dürfte.

Görlitz, den 5. Mai 1848. **Hedemann**, Kgl. Bauinspector a. D.

[1936] Auf die anonyme Rüge 1680 No. 16 der 2. Beilage des Görlitzer Anzeigers setzte ich dem Verfasser auseinander, wie der Herr Grell nach den schon vollbrachten Leistungen wohl den Titel eines Baumeisters gegen andere sich so nennende verdiene; keineswegs habe ich gesagt, daß er ihn sich geben dürfe, wenn ich ihn gleich selbst ihm aus Ueberzeugung dort gab. Der nun aus seiner Anonymität hervortretende Herr Zimmermeister und Oberältester Bergmann hätte besser gethan, sich vor dem Niederschreiben seiner aus Fremdenlisten höflicher Wirthe entnommenenen Begründung der Rüge bei Baubeamten zu erkundigen: ob Herr Grell sich diesen Titel in officiellen Verhandlungen beilege, so würde er erfahren haben, daß derselbe dazu viel zu bescheiden ist. Die giftigen Ausfälle des Herrn rc. Bergmann gegen mich haben mir nur ein Achselzucken entlockt, und will ich mich darüber nicht weiter erklären, da sie es selbst thun.

Görlitz, den 5. Mai 1848. **Hedemann**, Kgl. Bauinspector a. D.

[1941] Wie fängt man's in R.....a an, um Wahlmann zu werden?
Man verspricht dem Einen ein gutes Frühstück, Anderen zwei Tonnen Bier, und, o grausam! man wird noch nicht gewählt! — hat Millionen ausgezahlt!! —

[1940] Die am 1. Mai bei den Urwahlen stattgefundene persönliche Beleidigung durch Droh-, Schmäh- und Schimpfreden von einem hiesigen Dienstknecht, welche meine Ehre verletzen, sind bereits dem Gericht übergeben und wird der Erfolg zur Zeit in diesen Blättern bekannt gemacht werden.

Girbigsdorf, den 4. Mai 1848. **Friedrich Pohst.**

[1942] Am 30. April fand in Rauscha eine Volksversammlung statt, wobei der Herr M. Pastor Trabert, Cantor Menzel und Glashüttenbesitzer Schulze Vorträge über die Tags darauf stattfindenden Wahlen hielten, und sich überhaupt mit den Versammelten über die neuesten Staats- und Volks-Verhältnisse unterhielten. Die Versammlung war erwünscht besucht und lieferte das erfreuliche Resultat, daß die politischen Fragen der Zeit die Landbewohner eben auch sehr interessiren, etwas, was uns kürzlich Städter ungerechter Weise absprechen wollten. Nächstens steht eine zweite Versammlung in Aussicht, in welcher die Organisirung einer Bürgerwehr besprochen werden soll.

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getraidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.					
		höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.		
		Rt	Sgr	Pf	Rt	Sgr	Pf	Rt	Sgr	Pf	Rt	Sgr	Pf	Rt	Sgr	Pf	Rt	Sgr	Pf	Rt	Sgr	Pf	Rt	Sgr	Pf
Bunzlau.	den 2. Mai	2	3	9	1	25	—	1	10	—	1	7	6	1	3	9	1	—	—	—	25	—	—	20	—
Glogau.	den 28. April	1	22	3	—	—	—	1	6	—	1	—	—	1	3	6	1	—	—	—	24	6	—	20	—
Sagan.	den 29. "	1	28	9	1	21	3	1	8	9	1	3	9	1	7	6	1	3	9	-	28	9	—	23	9
Grünberg.	den 1. Mai	2	10	—	2	5	—	1	5	—	1	3	—	1	2	—	1	—	—	1	4	—	1	—	—
Görlitz.	den 4. "	2	10	—	2	—	—	1	11	3	1	5	—	1	8	9	1	5	—	—	25	—	—	20	—

Fremdenliste vom 2. bis incl. 4. Mai 1848.

Gold. Strauß. Wagner, Fabrik. a. Eibau. Die Kaufl.: Jerg a. Mundersingen, Frankenstein a. Waldenburg, Todter u. Weidmann a. Breslau, Heydeck a. Leipzig, Mannmann a. Ratibor. Vorbach, Fabrik.-Fr. a. Berlin. Vogt, Wundarzt a. Crossen. Berndt, Mühlenbes. a. Taubenheim. Noack, Hdlsm. a. Budissin. — Gold. Krone. Suckrow, Partik. a. Paris. Die Kaufl.: Schwabe a. Bunzlau und Bormann a. Liegnitz. — Stadt Berlin. Freyhan, Kfm. a. Breslau. — Br. Hirsch. Die Kaufl.: Rothe a. Altenlohn, Wiener a. Osterode, Uhlfelder a. Bamberg, Kornik u. Levy a. Breslau, Pietsch a. Crossen, Croussy a. Berlin. Körber, Oberamtm. a. Rothenburg. Gutzkow, D. a. Dresden. Ruhlig, Major a. Lüben. v. Weiß, Hüttenkand. a. Freiberg. — Pr. Hof. Die Kaufl.: Saloschin a. Breslau, Martin a. Wien, Deack a. Pesth, Meyer a. Bunzlau, Schiff a. Breslau. Drenkler, Gasthofbes. a. Reichenau. v. Nostitz, Major a. Dresden. Wille, Baumstr. a. Bunzlau. — Rh. Hof. — Die Kaufl.: Mouytsch a. Petersburg, Breslauer u. Friedmann a. Breslau, Proke und Heilborn a. Rybnik, Wunder a. Liegnitz, Minkof a. Buchareſt, Sakelario a. Philippopel, Sähr, Haber u. Mirsch a. Breslau, Stoller aus Militsch, Schlebirow u. Berlage a. Brody, Schleißner aus Dresden, H. Freund, J. Freund, Simm u. Gräffner aus Breslau, Prager a. Beuthen. v. Stedzki, Polytechniker a. Paris. Pfabe, Hüttenbeamter aus Schleusingen. Winzer, Cand. d. Theol. a. Torgau. Gräfin Polacka aus Krakau. Haun, Fabrik. a. Rybnik. Tesdorpf, Partik. a. Hamburg. Frankfultrer, Sped. a. Breslau. Cranz, Uhrm. a. Breslau. Conrad, Braumstr. a. Wallerstein. Pech, Past. a. Klitten. Richter, Dr. philos. a. Berlin. Apelt, Getreidehdlr. aus Sorau. Fechner, Sup. a. Fraustadt. — Gold. Sonne. Joh. Speil u. Franz Speil, Handelsl. a. Trepplewitz. — Gold. Baum. Dettlef, Kaufm. a. Friedersdorf. Schulz, Tischlermstr. a. Sagan. — Kronpr. Wünsche, Hdlsm. a. Dobersch.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.